

Die einzigartige Würde der
Kämmerer von Worms genannt von Dalberg
als
Erste Erbritter des Heiligen Römischen Reiches
und ihre sichtbaren Abzeichen

MIT STAMMTAFELN

Franz Stephan PELGEN & Jana BISOVÁ

Gedruckt mit großzügiger Unterstützung

- des Weingutes Prinz Salm
- der Forstverwaltung Dalburg
- der Salm-Dalberg Consult GmbH
- des Altertumsvereins Worms e.V.

Verlag: Stadtarchiv Worms (2022)

Alle Rechte vorbehalten

In Kommission der Wernerschen Verlagsgesellschaft mbH, Worms

ISBN 978-3-9806754-0-6

Printed in the European Union

Umschlagabbildung vorne: Der Ritterschlag Wolfgang Kämmerers von Worms genannt von Dalberg am 19. März 1452 auf der Tiberbrücke in Rom. Ölgemälde auf Leinwand (wohl 2. Hälfte 17. Jh.), 130 × 188 cm; Schloß Datschitz/Mähren, Inv.-Nr. D 468 [Ausschnitt; vgl. Abb. 5].

Umschlagabbildung hinten: Kolorierte Kupferstich-Darstellung (von Sebastian Furck) der Dalburg aus der Zeit des 30jährigen Kriegs; aus Daniel MEISNER, Thesaurus philo-politicus. Das ist Politisches Schatzkästlein. Frankfurt/M. 1629, Nr. 12.

INHALTSVERZEICHNIS

Gruß- und Vorworte	7
Sprichwörtlich! – Zum Einstieg	13
Das entfesselte Zitat – Allenthalben »Ist kein Dalberg da?«	14
Riedel (1780) und Knigge (1792) sind keine Gegenbeweise	16
Historistische Ausschmückungen und Legendenbildung	18
Auf dem Boden der Geschichte – Auftakt 1452.	23
Turniere und keineswegs Legende – Die Wolfskette	29
Die »Adels-/Ritter- und Turniergesellschaft im Wolf«	30
Der Ingeram-Codex und die Eselskette	32
Dalberger Teilnehmer an den Vier-Lande-Turnieren des späten 15. Jahrhunderts	33
Höhepunkt der Dalberger Ritterwürde auf dem Wormser Turnier 1487	35
Die Wolfskette im zwischenzeitlichen Besitz der Göler von Ravensburg	38
Die Wolfskette als »Goldreserven-Familienmatrikel«	40
1494 – Das beurkundete Erste-Ritterschlag-Privileg	42
Die Rolle der Wormser Konfliktlinien für das Dalberger Ritterschlag-Privileg	43
Ein Diplomatie-Meisterstück unter Humanistenfreunden	44
Das ungenutzte Privileg – Anderthalb Jahrhunderte verpaßter Chancen	46
1653 – Endlich Erste Ritter und auch gleich Reichsfreiherrn	51
Mögliche Impulsgeber Johann Philipp von Schönborn und Karl Kaspar von der Leyen?	51
Der Reichsfreiherrnstand als Folge und Dreingabe des Erste-Ritterschlags	54
Modernisierung des Ritterschlag-Privilegs und Wortlautwechsel	54

Die (noch undekorierten) Ersten Ritter des Heiligen Römischen Reiches

Philipp Franz Eberhard Frhr. von Dalberg (1658)	56
Friedrich Dietrich Frhr. von Dalberg (1690)	57
Johann Friedrich Eckenbert Frhr. von Dalberg (1711)	60

Franz Eckenbert Frhr. von Dalberg-Dalberg und seine Verdienste um die Familie

Ordnung der dalbergischen Familienangelegenheiten	65
Selbstbewußter Kleinod-Vorstoß in Wien Ende 1737.	69
Eine einzigartige Standeserhöhung nur für die Dalberger	72
Die Ritterschlag-Kleinod-Urkunde vom 5. Februar 1738.	74
Aufwand und Vermächtnis Franz Eckenberts für die Familie	76

Die »Ersten Erbritter des Heiligen Römischen Reiches« und ihre Dekorationen

Hugo Philipp Eckenbert Frhr. von Dalberg-Dalberg (1742)	80
• Anwesenheit und Mitwirkung von Familienmitgliedern bei den Feierlichkeiten	80
• Das Ritterschlagszeremoniell	82
• Die Kaiserin-Krönung 1742.	84
• Werdegang und Familienhintergrund Hugo Philipp Eckenberts ...	86
• Die Frage des Familienseniors	89
• Verlorenes Ritterschlag-Kleinod	89
• Fürstendienst-Palette und Wirkungsfelder – Hammelburg und Friesenhausen	89
Friedrich Anton Christoph Frhr. von Dalberg-Heßloch (1745)	92
• Anwesenheit von Familienmitgliedern bei den Feierlichkeiten	94
• Zweierlei Formen des Ritterschlags	97
• Zwei Ausfertigungen des Ritterschlag-Kleinods	97
• Dalberger Turnierharnische für den Erste-Ritterschlag	99
• Werdegang, Dienstverhältnisse und Familienhintergrund Friedrich Anton Christophs	99
• Fürsorge für die Familialtertümer und Würdeabzeichen	100

Franz Heinrich Frhr. von Dalberg-Herrnsheim (1764)	102
• Werdegang, Dienstverhältnisse und Familienhintergrund Franz Heinrichs.	102
• Anwesenheit von Familienmitgliedern bei den Feierlichkeiten in Frankfurt	105
• Erstmals eine notarielle Dokumentation des Erste-Ritterschlags . .	107
Wolfgang Heribert Frhr. von Dalberg-Herrnsheim (1790)	114
• Familienstrategie und Familienprobleme der Dalberger im 18. Jahrhundert	114
• Der Bruder Karl Theodor als allgemeiner Hoffnungsträger des Zeitalters	120
• Werdegang und Dienstverhältnisse Wolfgang Heriberts	120
• Familiensituation und Freimaurerei	122
• Wahl und Krönung Leopolds II. sowie das Kurwürde-Problem Pfalz-Bayerns	124
• Neuartige Teilnehmer- und Gästelisten-Publikation	126
• Dalberger Familienmitglieder als Teilnehmer der Feierlichkeiten . .	127
• Ausgaben der Familie für den Erste-Ritterschlag	129
• Die Zeremonie des Erste-Ritterschlags 1790	130
• Ein schlampiges Notariatsinstrument und die erhaltene »Kopie« des Ritterschlag-Kleinods	132
• Die Herstellung der beiden Kleinod-Ausfertigungen in Wien	137
Friedrich Franz Karl Frhr. von Dalberg-Heßloch (1792)	141
• Familienhintergrund und Jugend Friedrich Franz Karls.	143
• Greiffenclau-Dehrnsche Familienkatastrophe	143
• Laufbahn und Dienstverhältnisse Friedrich Franz Karls	145
• Große Feiern vor dem Alles umwälzenden Krieg	147
• Schwierige Quellensituation und Falschmeldungen	148
• Verdienstvolle Eßlinger-Publikation der Gästelisten 1792 – Dalberger Teilnehmer	149
• Die Durchführung des Erste-Ritterschlags 1792	151
• Beide Ausfertigungen des 1792er Ritterschlag- Kleinods sind erhalten!	153

Mißverständnisse um Napoleon und Karl Theodor von Dalberg – Ein Epilog 156

Legenden-Fortschreibung für das französische Kaiserkrönungszeremoniell	156
Dalberger Präsenz beim ersten Mainz-Besuch Napoleons im September 1804.	159

Dalbergische Würdeabzeichen im Siegelbild – Ein Spiegelbild 161

Dalbergische Würdeabzeichen im Alltag en miniature	162
Der Turnierkragen im Dalberg-Wappen	165

Der Dalberger Familien-splendor in der Zusammenfassung 168

Beilagen (1–10) 171

Quellen- und Literaturverzeichnis 178

STAMMTAFELN DER KÄMMERER VON WORMS GENANNT VON DALBERG – von Jana Bisová 183

Einleitung (incl. Archivbestände-, Quellen- und Literaturverzeichnis) 185

Tafelübersicht (generationell) 190

Stammtafeln I–XIV 193

... zu guter Letzt 221

Register 223

GRUSSWORT

Das barocke Historiengemälde auf der Vorderseite dieses Buches ist »ganz großes Kino« und eins meiner Lieblingsbilder. Es verbindet die Geschichte des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation mit der Geschichte meiner eigenen Familie. Das riesige Ölgemälde hängt im Original auf Schloss Datschitz und eine Kopie davon bei uns zuhause in Wallhausen. Im Flussbett unter der dargestellten Brücke mischen sich quasi die Flüsse Main und Tiber: Links sehen wir die Bartholomäus-Stiftskirche (»Kaiserdom«) in Frankfurt am Main, wie sie sich der Maler im späten 17. Jahrhundert vorstellte. Rechts erkennen wir die Ewige Stadt Rom mit Engelsburg und Petersdom. Von Frankfurt und von Rom aus begegnen sich zwei Festzüge. Wir schreiben den 19. März 1452. In der Mitte der Brücke ist das Brennglas der Geschichte auf zwei Männer gerichtet: Kaiser Friedrich III. sitzt auf seinem Pferd und erteilt dem vor ihm knienden Wolfgang Kämmerer von Worms, genannt von Dalberg, den Ritterschlag. Dieser Wolfgang ist mein 13facher Urgroßvater.

Zur deutschen Geschichte: Anders als in Frankreich oder England, wo Kaiser- oder Königswürden im Erbgang weitergegeben wurden, wählten im Alten Reich die Kurfürsten den Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Die Macht wurde also in Wahlen und nicht im Erbgang übergeben. Die damals sieben wahlberechtigten Kurfürsten werden auf dem Bild wie üblich mit rotem Kurhut und weißem Hermelinumhang dargestellt: Ganz vorne der Kurfürst von Mainz, dann folgen die Kurfürsten von Köln, Trier, Brandenburg, Böhmen, Sachsen und der Pfalz. Unser bundesrepublikanischer Föderalismus hat seinen Ursprung in diesen alten Verhältnissen. Gerne nenne ich deshalb die Kurfürsten ins Heute übersetzt: die »Ministerpräsidentenkonferenz«. Die Feierlichkeiten von Wahl und Krönung konstituierten jedes Mal das Reich und die Reichsverfassung von neuem.

Zur dalberg'schen Familiengeschichte: Aufgrund ihres besonderen Privilegs für den Ersten Ritterschlag durch den frischgekrönten Kaiser nahmen von allen Familien der Reichsritterschaft ausschließlich und einzig die Dalberger an diesen höchsten zeremoniellen Akten teil. Sie wurden die »Ersten Erbritter des Heiligen Römischen Reiches«. Diesen Rang konnten sie seit dem 18. Jahrhundert auch jederzeit beweisen – durch Kleinodien,

Prinz Michael mit der Dalberger Nachkommenschaft bei den Sicherungsarbeiten auf der Dalburg im Jahr 2020.



die nur sie verliehen bekamen! Der 1452er Ritterschlag ist historisch verbürgt – und die künstlerische Ausarbeitung im Gemälde (ein Auftragswerk der Familie Dalberg) ist so gelungen wie phantastisch! Der linke Festzug-Anteil, der von Frankfurt aus durch die Reichs-Ehrenpforte auf die Tiberbrücke zieht, symbolisiert den Ort der Königswahl Friedrichs III. An Mariä Lichtmeß des Jahres 1440 hatten die Kurfürsten in Frankfurt am Main den 24jährigen Herzog von Österreich einstimmig zum römisch-deutschen König gewählt. Erst 12 Jahre später krönte ihn Papst Nikolaus V. in Rom zum Kaiser. Die beiden Festzüge begegnen einander in genau dem Dalberger Ritterschlag – auf der Tiberbrücke. Hier fing es also an mit der einzigartigen Dalberger Familienwürde.

Wenn Sie wissen wollen, wie es weiterging, müssen Sie das wunderbare Buch von Jana Bisová und Franz Stephan Pelgen lesen. Es ist akribisch recherchiert, präzise und quellensatt gearbeitet, und es ist ebenfalls ein ganz wunderbarer »Brückenschlag«, diesmal von Datschitz in Tschechien nach Nierstein in Rheinhessen. An diesen beiden Dalberger Orten wohnen und arbeiten zwei für ihre Themen entbrannte Wissenschaftler (Buch-, Kurmainz- und Adelsgeschichtsspezialisten). Beiden Verfassern dieses Buches fühle ich mich in großer Dankbarkeit sehr verbunden. Ohne den Fall des Eisernen Vorhanges hätten sie freilich nicht zueinander finden können. Seit vielen Jahren arbeiten sie nun schon sehr eng zusammen. Über die hiermit vorgelegte reife Frucht ihrer Kooperation dürfen sich Fachwelt und interessierte Öffentlichkeit gleichermaßen freuen (und ich am allermeisten)!

Schloss Datschitz gehörte mit seinem gesamten Dalberger Inventar bis zur Enteignung durch den tschechoslowakischen Staat 1945 meiner Familie. Mit dem Tod meines Großonkels Johannes Kämmerer von Worms, Freiherr von und zu Dalberg (†1940) ist die Familie Dalberg zwar im Mannesstamm ausgestorben. Da aber meine Großmutter väterlicherseits, Marie-Anna, dieser Familie entstammt, erbte ihr ältester Sohn (mein Vater Franz-Karl) den dalberg'schen Familienbesitz. Schon seit den 1920er Jahren heißen unser Weingut und die Forstverwaltung »Salm-Dalberg«. Mein Vater hat mitten im Zweiten Weltkrieg das dalberg'sche Erbe in Datschitz angetreten und dort gelebt. Eine Generation später pflegte Frau Dr. Jana Bisová als Kastellanin für die staatliche Schlösserverwaltung dieses Datschitzer Erbe. Sie erforscht die Familiengeschichte wie niemand sonst auf der Welt. Sie hat die wunderbaren Stammtafeln in vorliegendem Buch in jahrzehntelanger akribischer Arbeit erstellt. Sie ist es auch, die unser Salm-Dalberg'sches Archiv (SDA) in Wallhausen geordnet und erschlossen hat. So darf ich sagen: Sie hat ihr Herz den Dalbergern geschenkt.

Ich bin dankbar, dass ich in meiner Generation das Dalberger Erbe am Ursprungs- und angestammten und namensgebenden Ort rund um die Dalburg im Gräfenbachtal verwalten durfte. Mit Gottes und der Menschen Hilfe wollen wir es weitergeben und pflegen. Es ist ein wunderbares und beruhigendes Gefühl, dass es gerade jetzt zu gelingen scheint, mit Orts- und Verbandsgemeinde, den Freunden der Dalburg und auch dank der Zuwendungen von Land und Bund sowie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die Dalburg-Ruine wieder zukunftsfest zu machen. Die Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten bleiben eine dauerhafte Aufgabe, die wir alleine niemals stemmen könnten.

Auf der Rückseite des vorliegenden Buches sehen Sie die berühmteste Darstellung der Dalburg aus »Meisners Schatzkästlein«, dem Thesaurus philo-politicus, einem im 30jährigen Krieg erschienenen Buch. Der beigegebene Mottospruch *Aves concolores facillime congregantur* entspricht unserem deutschen »Gleich und gleich gesellt sich gern«. So wäre es mir eine besondere Freude, wenn sich aus der Feder dieses Autorenduos noch so manches gleiche Werk zu diesem hinzugesellen würde. Die Dalberger Familiengeschichte bietet reichlich Stoff dafür!

Mit größter Freude und Dankbarkeit gegenüber Allen, die dieses Werk ermöglicht haben, lade ich die Leser ein, bei einem Besuch im Wallhäuser Talschloss der Kämmerer von Worms, Freiherren von und zu Dalberg, die vielfach ausgezeichneten Salm-Dalberger Weine (seit über 800 Jahren erzeugen wir eigene Weine) und »mein Lieblingsbild« kennenzulernen.

*Michael Prinz zu Salm-Salm
Wallhausen, im Dalberger Land, im Januar 2022*

VORWORT DES STADTARCHIVS WORMS

Mit großer Freude übernimmt das Stadtarchiv Worms (Institut für Stadtgeschichte) die Herausgeberschaft für den eindrucksvollen, überwiegend aus bislang ganz unbekanntem oder nicht zugänglichen Quellen gearbeiteten Band aus der Feder der ebenso begeisterten wie höchst sachkundigen und mit allen Forschungsdetails hervorragend vertrauten Bearbeiter, Dr. Franz Stephan PELGEN (Nierstein/Mainz) und Dr. Jana BISOVÁ (Dačice/CZ). Das Ergebnis ihrer jahrelangen, nicht zuletzt auf guter Vernetzung in den entsprechenden Familien und intimer Kenntnisse ihrer Archive beruhenden Studien samt einer durchgängig sehr hochwertigen Bebilderung ist für die Erforschung einer besonders herausgehobenen Adelsfamilie des Alten Reiches ohne Zweifel als ein hervorragender Fortschritt zu bezeichnen.

Wir danken an dieser Stelle für die seit Jahren auf verschiedenen Feldern praktizierte enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit beiden Forschern und freuen uns, dass nun die reichen, fundierten, viel Neues und Überraschendes bergenden Erträge ihrer langjährigen Arbeit, für deren Erarbeitung und anschauliche Präsentation größter Respekt auszusprechen ist, in so ansprechender Form vorgelegt werden können!

Dass wir uns von Anfang an für ein Erscheinen in der Reihe der Wormsgau-Beihefte eingesetzt haben, nachdem Dr. Pelgen das vorgeschlagen hatte, hat neben der fachlich-persönlichen Wertschätzung der Verantwortlichen und dem Reichtum ihrer Forschungserträge verschiedene Gründe. Zum einen befinden sich im 1942 nach Worms eingemeindeten Herrnsheim das Schloss (seit 1958 städtischer Besitz) und die Grabanlage der Familie (kath. Pfarrkirche St. Peter) sowie in der Nachbarschaft mit Abenheim (1969 nach Worms gekommen) und Heßloch (heute Dittelsheim-Heßloch, Landkreis Alzey-Worms) weitere vormals dalbergische Orte. Ein besonderer Grund für unser Interesse an Herrschaft und Familie von Dalberg liegt jedoch in unseren diesbezüglichen Archivbeständen, die seit den 1960er Jahren eine Heimstatt im Wormser Archiv gefunden haben. Die dalbergischen Archivalien stellen im Reigen des uns anvertrauten Kulturgutes in mehrerer Hinsicht eine vielfältige Besonderheit dar. Die quantitativ wie in der Aussagekraft beachtlichen und weit über Worms hinausreichenden,

bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts zurückreichenden Bestände des dalbergischen Adelsarchivs setzen sich seit 2021 aus vier Einzelabteilungen (Abt. 159 Akten und Amtsbücher: 27 lfm = 2015 Verzeichnungseinheiten 1445–1866; 159-U Urkunden: 1014 Regesten = 5 lfm 1261–1817; 159-P Pläne: 152 VE 1730–1842; 160 Dalbergisches Hospitalarchiv Heßloch: 515 VE = 12 lfm 1577–1950) zusammen. Während der letzten Jahre galten der intensiven Neuverzeichnung, der teilweisen Digitalisierung sowie der Mehrung der dalbergischen Archivalien (u.a. über Ankäufe, depositarische Übernahmen, zuletzt 2021) erhebliche Anstrengungen. Über die einschlägigen Archivportale sind namentlich die bis in das 19. Jahrhundert reichenden Akten- und Amtsbuchbestände überaus detailliert verzeichnet worden, der Urkunden- wie auch der Amtsbuchbestand konnte durch Ankäufe bei Auktionen gemehrt und ebenfalls gründlich erschlossen werden. 2021 gelang (vermittelt durch den engagierten Einsatz von Dr. Pelgen) die Übernahme und bereits vollständige Verzeichnung der bislang unbekanntem Dokumente der in Heßloch befindlichen Dalbergischen Hospitalstiftung, deren Bestände bis in die 1570er Jahre zurückreichen (Depositum). Die Hauptlast all dieser grundlegenden Verzeichnungsarbeiten trug die Ende 2021 in den Ruhestand verabschiedete, sehr verdiente und engagierte Dipl.-Archivarin (FH) Margit Rinker-Olbrisch, der die Bearbeiter allesamt zu großem Dank verpflichtet sind.

Dem neuen Dalberg-Werk wünsche ich namens des Archivs eine gute Aufnahme und verdiente Beachtung und danke Autor und Autorin für die vertrauensvolle Zusammenarbeit herzlich gern. In diesen Dank schließe ich die für Satzarbeiten und Druck Verantwortlichen ausdrücklich ein und alle diejenigen, die den Autoren den Zugang zu bedeutendem Kulturgut aus privatem Besitz ermöglicht und stets Vertrauen vorgeschossen haben. Wir freuen uns und hoffen sehr, dass das Werk jetzt der Forschung neue Grundlagen und Impulse geben kann!

*Worms, im Januar 2022
Institut für Stadtgeschichte – Stadtarchiv Worms
Dr. Gerold Bönnen*



VORWORT

Einen Aufsatz über das dalbergische Ritterschlag-Privileg hatten wir ursprünglich publizieren wollen, und nun ist es eine selbständige Buchveröffentlichung geworden. Aus dem besonderen Blickwinkel auf die Entwicklung der spezifischen Familienwürde der Kämmerer von Worms genannt (resp. ab 1653 Freiherren) von Dalberg ist in gewissem Sinne sogar eine Familiengeschichte erwachsen, jedenfalls ein nennenswerter Beitrag zu einer solchen. Die Geschichte der Familie erstreckt sich über rund 700 Jahre auf 21 Generationen mit mehr als 550 einzelnen Personen. Der letzte männliche Sproß Johannes Evangelist starb am 21. April 1940 in Datschitz, und mit ihm erlosch das Geschlecht im Mannestamm. Doch über die Nachkommenschaft seiner Cousine Maria Anna, der letzten geborenen Freiin von Dalberg, lebt das Dalberger Erbe am ursprünglichen und namensgebenden Stammsitz der Familie rund um die Dalburg im Gräfenbachtal fort. Ohne die Unterstützung von Michael Prinz zu Salm-Salm, Enkel dieser letzten geborenen Freiin von Dalberg, hätte unsere Publikation niemals verwirklicht werden können. Ihm und seiner Familie sind unser Werk und unser dalbergologisches Arbeiten gewidmet!

Von Datschitz und Nierstein aus legen wir hier als Ergebnis unserer langjährigen Zusammenarbeit streng genommen sogar eine Doppel-Publikation vor: die Geschichte des Dalberger Erste-Ritterschlags einerseits und die Stammtafeln der Familie andererseits. Daß so eine genealogische Arbeit eigentlich niemals für beendet erklärt werden darf, ist uns bewußt, aber 30 Jahre Forscherfleiß rechtfertigen die jetzige Vorlage der Dalberg-Stammtafeln im Druck.

In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts liegen die historischen Fundamente der besonderen dalbergischen Familienwürde, auch wenn sie im Historismus deutlich weiter ins Hochmittelalter zurückdatiert (und teilweise verfälscht) worden sind. Unser Buch trennt die Legenden von der Geschichte – auch wenn sie längst ineinandergewirkt sind und so manche Tradition zudem ein starkes Eigenleben entwickelt hat.

Wolfgang Kämmerer von Worms gen. von Dalberg erhielt als Erster aus der Familie einen kaiserlichen Ritterschlag, am 19. März 1452 auf dem *Pons Aelius* in Rom, zum Dank für seine auf eigene Kosten mit acht Pferden geleistete Gefolgschaft auf Friedrichs III. Romzug. Dieser Akt bildete den historischen *nucleus* des späteren Dalberger Ritterschlag-Privilegs. Nach seiner Rückkehr aus Rom heiratete Wolfgang von Dalberg 1453 die Gertraud von Greiffenclau zu Vollrads, mit der er 13 gemeinsame Kin-



Diese herrliche Miniatur aus dem Lehnbuch des Pfalzgrafen und Kurfürsten Friedrich I. (Generallandesarchiv Karlsruhe: 67 Nr. 1057, 110) zeigt das Wappen von Wolfgang Kämmerer von Worms gen. von Dalberg, Ritter (1426–1476) – hier Lehensempfänger über einige Ackerflächen in der Gemarkung Nierstein im Jahr 1450. In gewisser Weise versinnbildlicht dieses Bild eine personell-programmatische Verdichtung unserer wichtigsten »Anlässe« für vorliegendes Buch.

der bekam. Der zweitgeborene Johann wurde Fürstbischof von Worms, und ihm war es zu verdanken, daß König Maximilian I. der Familie am 16. Juni 1494 ein Privileg über das Vorrecht des Ersten Ritterschlags ausstellte. Diese Urkunde ist der Grundstock der besonderen Familienwürde geworden, der wir hier in unserem Buch nachspüren. Einer von Johanns Brüdern, der fünftgeborene Friedrich, wurde ebenfalls eine exemplarisch wichtige Figur der Familiengeschichte: Er war einer der Turniervögte des 36. und letzten von der Ritterschaft selbst organisierten Ritterturniers, das

im August 1487 in Worms durchgeführt worden ist. Friedrich war zudem der gewählte König der »Adels-, Ritter und Turniergesellschaft im Wolf«, die namens der Turnier-Landschaft Rheinstrom hauptverantwortlicher Veranstalter des Turniers war. Das Wormser Turnier des Sommers 1487 war der Höhepunkt der dalbergischen Ritter-Turnierwürde, und Friedrich, der Bruder des regierenden Fürstbischofs, trug die silberne Wolfskette als König der Adelsgesellschaft um seinen Hals. Sie war bzw. wurde dann über viele Generationen das wichtigste Würde-Abzeichen der Familie Dalberg, und sie ist bis heute erhalten (und noch niemals zuvor gezeigt worden)!

Wir nehmen mit Bestimmtheit an, daß es zur Geschichte des Dalberger Erste-Ritterschlags auch künftig noch Quellenfunde und Entdeckungen zu machen gibt. Aber umwerfen werden sie unser Gedankengebäude nicht, eher das eine oder andere Detail zusätzlich erhellen. Gerade im zeitlichen Umfeld der beiden letzten Kaiserkrönungen des Alten Reiches in den Jahren 1790 und 1792 ist ein stark gestiegenes Medieninteresse an den Wahl- und Krönungszeremonien zu verzeichnen, und zahlreiche journalistische Aufbereitungen sind im Druck erschienen. Ihr Quellenwert ist meist gering, da die Verfasser voneinander abschrieben und unbewußt der Legendenbildung Vorschub leisteten. Als Beispiel möchten wir das erst in der Endphase aller Herstellungsarbeiten an unserem Buch gefundene, 1791 in Wien im Druck erschienene »Chronicon Viennense«¹ nennen. Der Verfasser schilderte den Ritterschlag wie folgt: [...] *er [= der Kaiser] nunmehr den Thron bestieg, um [...] den Ritterschlag vorzunehmen, zu welchem, wie gewöhnlich, der Reichsfreyherr von Dahlberg* zu dreyen Mahlen aufgerufen ward, der sodann, nach alter Rittersitte gewaffnet, den Helm in der linken Hand, vor Seiner Maj. niederkniete, und einen dreymahligen Streich mit dem Schwerte empfing.* Und in der Asteriskos-Note zum Familiennamen Dalberg offenbarte der Verfasser sein schiefes Halbwissen zum Ritterschlag, den er mit Sicherheit nicht aus eigener Anschauung heraus geschildert haben wird: [* =]: *Die Herren von Dahlberg genießen dieses Vorrecht, weil sie unter allen die ältesten Reichsbaronen sind.* Das Publikum war begierig nach solchen Zuspitzungen und auch nach Bildern. Dafür aber daß die vor dem Kaiserthron knienden Dalberger angeblich

den abgezogenen Helm in der linken Hand hielten – wie auf dem kleinen Kupferstich dargestellt –, gibt es keinerlei belastbare Quelle (und die »ältesten Reichsbarone« waren sie auch nicht). An solchen Details hängen freilich weder die Dalberger Familienwürde noch die historische Wahrheit insgesamt ab, aber es ist wichtig auf solche Einzelheiten zu achten.

Die hiermit nun vorzulegende Publikation ist ganz aus Quellen erarbeitet, und sie kann mit veritablen Familienschätzen aufwarten, die noch nie zuvor der Öffentlichkeit vorgestellt worden sind, mit Ahnenporträts und Urkunden zumeist, aber auch mit wertvollen Kleinodien der Dalberger Familienwürde – spektakulär und aufregend! Unser Dank gilt den staatlichen und privaten Eigentümern, die uns ihre Objekte und Dokumente zugänglich gemacht und einer Publikation zugestimmt haben. Und wir möchten den Historikern, Bibliothekaren und Archivaren unseren Dank aussprechen, auf deren Schultern wir in allen unseren Recherchen immer stehen und weiterforschen dürfen. Einen besonderen Dank möchten wir Verfasser schließlich dem Herausgeber unseres Buches² in der Reihe der Wormsgau-Beihefte aussprechen, Herrn Prof. Dr. Gerold Bönnen, Leiter des Stadtarchivs Worms.

*Franz Stephan PELGEN (Nierstein) & Jana BISOVÁ (Dačice/CZ)
im Januar 2022*

1 Chronicon Viennense oder neueröffneter Österreichischer Bildersal vom Jahre 1790 [...], hrsg. von Carl Christian VIKTOR, vormahligem Bibliothekar, und Churpfalzbayerischem Officier. Zweyter Band. Wien 1791. Die relevante Stelle befindet sich auf den Seiten S. 97–98, und es ist ein kleiner Kupferstich beigegeben, auf dem der Dalberger Ritterschlagsaspirant Wolfgang Heribert Frhr. von Dalberg-Herrnsheim auf dem Throngerüst vor dem Kaiser kniet und seinen abgezogenen Helm in der linken Armbeuge hält.

2 Es erscheint auf unseren ausdrücklichen Wunsch hin in der »Alten Rechtschreibung«.